



GREENPEACE

Jahresbericht

2021



Struktur von Greenpeace Deutschland

Das deutsche Büro hat seinen Sitz in Hamburg. Oberstes Beschluss-gremium ist die Versammlung der stimmberechtigten Mitglieder mit 40 Sitzen, die den Aufsichtsrat wählt. Die bis zu sieben ehrenamtlichen Aufsichtsratsmitglieder setzen die geschäftsführenden Vorstände ein. Diese haben die rechtliche, organisatorische und finanzielle Gesamtverantwortung für den Greenpeace e. V.

Fördermitglieder, die sich in den Greenpeace-Gruppen ehrenamtlich engagieren, können zehn der 40 stimmberechtigten Mitglieder im Verein mitwählen oder sich selbst zur Wahl stellen. ■

Der Titel zeigt Greenpeace-Aktionen zur Bundestagswahl, zur neuen Regierung sowie zum Kohleabbau beim Dorf Lützerath in 2021. Die brennende Linie symbolisiert, dass der Abbau vor dem Dorf stoppen muss, wenn das Pariser Klimaziel von 1,5 Grad eingehalten werden soll



Kampagnen und Teams

- | | | | | |
|-------------------|-------------|----------------------------------|-------------------|-------------------------|
| ■ Energiewende | ■ Mobilität | ■ Compliance/Controlling/Recht | ■ Finanzen | ■ Service für Fördernde |
| ■ Agrarwende | ■ Frieden | ■ DirektDialog und Kooperationen | ■ CRM/Analytics | ■ Investigation |
| ■ Waldwende | ■ Agenda | ■ Engagement | ■ Fundraising | ■ Kommunikation |
| ■ Schutz Hohe See | ■ Aktion | | ■ Geschäftsstelle | ■ PersonalKultur |
| | ■ Bildung | | ■ ICT | ■ Politische Vertretung |

Es unterstützen

rund 100 Greenpeace-Gruppen

632.781 Fördermitglieder

Mehr als 630.000 Menschen finanzieren die Umweltschutzarbeit von Greenpeace durch ihren regelmäßigen Beitrag.

40 stimmberechtigte Mitglieder

wählen

Trustee

Ehrenamtlichen Aufsichtsrat

Vertreter:innen des deutschen Büros für internationale Generalversammlungen

wählt Dr. Stefan Simrock (Aufsichtsratssprecher), Dr. Susanne Rohs (Trustee), Dr. Hans-Joachim Menzel, Prof. Dr. Tilman Santarius, Elke Schekahn, Anna Leidreiter und Hermann-Josef Tenhagen

ernennt, kontrolliert und entlastet

Geschäftsführende Vorstände

Roland Hipp und Martin Kaiser

Etwa 10.000 Menschen in Deutschland engagieren sich bei Greenpeace. Auf unserer Community-Plattform Greenwire vernetzen sie sich online. In mehr als 100 Städten gibt es Ortsgruppen, in denen Interessierte jedes Alters sich gemeinsam für den Umweltschutz und Frieden einsetzen. Für Jugendliche sind in einigen Städten Jugend-AGs aktiv, für Ältere die Teams50plus. Kinder können sich in unserem Greenteam-Projekt engagieren.

greenwire.greenpeace.de

Stand Dezember 2021

Vorwort



Geschäftsführende Vorstände des Greenpeace e. V.: Martin Kaiser (links) und Roland Hipp

Liebe Förderinnen und Förderer, liebe Leserinnen und Leser!

Manchmal ist es schwer, den Mut nicht zu verlieren. Mag man doch mit Blick auf die Welt den Eindruck gewinnen, die Menschheit taumle von einer Krise in die nächste. Die Pandemie, die uns seit 2020 beschäftigt, nimmt bis heute kein Ende. Und zum Jahreswechsel ins Jahr 2022 war nicht absehbar, dass nun Millionen Menschen durch einen Angriffskrieg in die Flucht gezwungen sind und unendliches Leid über die Menschen in der Ukraine hereinbricht.

Doch es gibt auch Hoffnung. Hoffnung machte im vergangenen Jahr ein historisches Urteil nach einer von Greenpeace unterstützten Klage. Laut Bundesverfassungsgericht greifen heutige Generationen in die Freiheitsrechte zukünftiger Generationen ein, indem sie sich bis 2030 zu viele Treibhausgasemissionen zugestehen.

Das Urteil zog weitere Klagen weltweit nach sich, unter anderem klagen wir in Deutschland seit Ende 2021 gegen VW.

Neben dem Energieverbrauch schädigt die Art unserer Ernährung Klima und Umwelt. Noch immer wird Fleisch als Massenprodukt betrachtet, noch immer zählt der kleinste Preis statt der besten Qualität. Billigfleisch wird unter Verletzung des Tierwohls erzeugt und ist klima- und umweltschädlich. Aber auch hier gibt es Hoffnung, auch hier konnten wir im vergangenen Jahr bedeutende Zwischenschritte erreichen: Fast alle Supermärkte verkaufen nach jahrelanger Kampagne von Greenpeace Deutschland immer weniger Frischfleisch aus der schlechtesten Haltungsform und wollen perspektivisch die zwei schlechtesten Haltungsformen auslisten. Mut machen schließlich auch Passagen des Koalitionsvertrags, nach denen Meere und Wälder

besseren Schutz bekommen werden – sofern die Regierung die Vorhaben denn auch umsetzt.

Es ist die Zeit für Veränderung. Bleiben wir an den Themen dran – aber das geht nur mit Ihnen, unseren Förderinnen und Förderern. Deswegen möchten wir Ihnen danken: dafür, dass Sie Greenpeace unterstützen und Teil der Veränderung sind. Noch nie wurde Engagement für die ökologische Wende so gebraucht wie heute. Danke, dass Sie dabei sind!

Herzliche Grüße

Roland Hipp und Martin Kaiser

Investigativ

VON LEAKS, COUPS UND KNIFFLIGEN FÄLLEN

**MISSTÄNDE AUFZUDECKEN GEHÖRT ZUM
SELBSTVERSTÄNDNIS VON GREENPEACE WELTWEIT.**

Auch bei Greenpeace Deutschland gibt es ein Investigativteam,
das immer wieder Betrugsfälle und Umweltschäden enthüllt.

Ein Porträt

Der erste Arbeitstag bei Amazon in Winsen (Luhe). Auf den Einarbeitungsunterlagen, die dem Undercover-Rechercheur von Greenpeace ausgehändigt werden, steht: „Work hard. Have fun. Make history.“ Genau das tut er: Mit versteckter Kamera dokumentiert er im Frühjahr 2021, wie der Onlinehändler trotz Verbotes noch immer neue Waren zerstört – eine enorme Ressourcenverschwendung, die schädlich für das Klima ist. Seine Enthüllungen landen bei „Panorama“ in der ARD und in anderen Nachrichtensendungen. Die Republik ist empört. Amazon steht am Pranger. ►



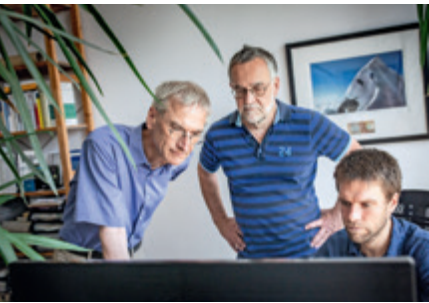
Ein Zeichen für die Konsum-
wende an der deutschen
Amazon-Zentrale

Manfred Redelfs leitet die Rechercheabteilung, die zum Investigativteam gehört. Im Vorfeld haben erfahrene Greenpeace-Rechercheure viel Zeit investiert, immer wieder Kontaktpersonen getroffen, Puzzleteil für Puzzleteil zusammengesetzt, bis schließlich klar war, dass Amazon täglich Berge von Ressourcen verschwendet. Es bestand ein begründeter Verdacht, das Thema war heiß und alle Wege, weitere Insiderinformationen zu beschaffen, ausgeschöpft. Also war der Undercovereinsatz als Ultima Ratio gerechtfertigt.

Tatsächlich entdeckte der Undercover-Rechercheur, dass es im Lager von Amazon im norddeutschen Winsen acht „Destroy“-Stationen gibt. Jeden Monat lässt der Versandhändler allein an diesem Standort mehrere Lastwagenladungen voller nicht schnell genug verkaufter Neuwaren zur Entsorgung abholen. „Genau das sollte das reformierte Kreislaufwirtschaftsgesetz verhindern, aber es wird weder umgesetzt noch überwacht“, kritisiert Viola Wohlgemuth, Konsumexpertin bei Greenpeace. Per Drohne überwachte das Investigativteam die Abholung der für die Zerstörung vorgesehenen Produkte

vom Hof des Logistiklagers und verfolgte die Fuhre bis zu einem Müllverwerter nahe Koblenz. Mit medialem Rückenwind geht Greenpeace nun die nächste harte Nuss an: die neue Bundesregierung dazu zu drängen, das im reformierten Kreislaufwirtschaftsgesetz festgeschriebene Vernichtungsverbot auch durchzusetzen. „Solange es keine Strafen gibt, schreddern die Händler einfach weiter.“

Investigativrecherche ist ein mühsames Geschäft, so auch der Test von Schlachthofabwässern, der 2021 mit der Frage begann: Wohin gelangen multi-resistente Keime, die in der Tierhaltung unter Einsatz von Antibiotika entstehen? In der Gülle hatte Greenpeace sie schon nachgewiesen. Überlebten die gefährlichen Erreger etwa auch den Schlachthof? „Die Einleitungsrohre zu finden war nicht einfach“, erzählt ein junger Feldrechercheur, der anonym bleiben will. „Zum Teil waren die bis zu zwei Kilometer vom Schlachthof entfernt, irgendwo im Wald.“ An sieben Stellen, darunter bei Westfleisch und Tönnies, nahmen die Rechercheurinnen und Rechercheure Proben. Das Ergebnis: Obwohl die Abwässer betriebliche Kläranlagen durchlaufen hatten, enthielten 30 der 33 untersuchten



Das Investigativteam bei der Arbeit (v. l. Manfred Redelfs, Oliver Worm, Nils Jansen)

Proben antibiotikaresistente Keime. In elf wurden sogar Resistenzen gegen das für Menschen wichtige Reserveantibiotikum Colistin nachgewiesen. „Die zunehmende Unwirksamkeit von Antibiotika erzeugt eine schleichende Pandemie. Die kriegen wir nur in den Griff, wenn deutlich weniger Tiere – und diese artgerechter – gehalten werden“, sagt Dirk Zimmermann, Landwirtschafts-experte bei Greenpeace.

Was änderten solche Enthüllungen? Auf diese Frage beginnt Nils Jansen, Leiter des Investigativteams, bei dessen Gründungsgeschichte: wie Greenpeace 2016 mit den TTIP-Leaks durchstartete, sodass damals die ganze Republik über



Mit dem Erfolg gegen das Handelsabkommen TTIP nahm das Greenpeace-Investigativteam Fahrt auf

den geheim gehaltenen Freihandelsvertrag zwischen den USA und der EU diskutierte. „Die Leaks haben dazu beigetragen, dass TTIP heute tot ist“, sagt Jansen.

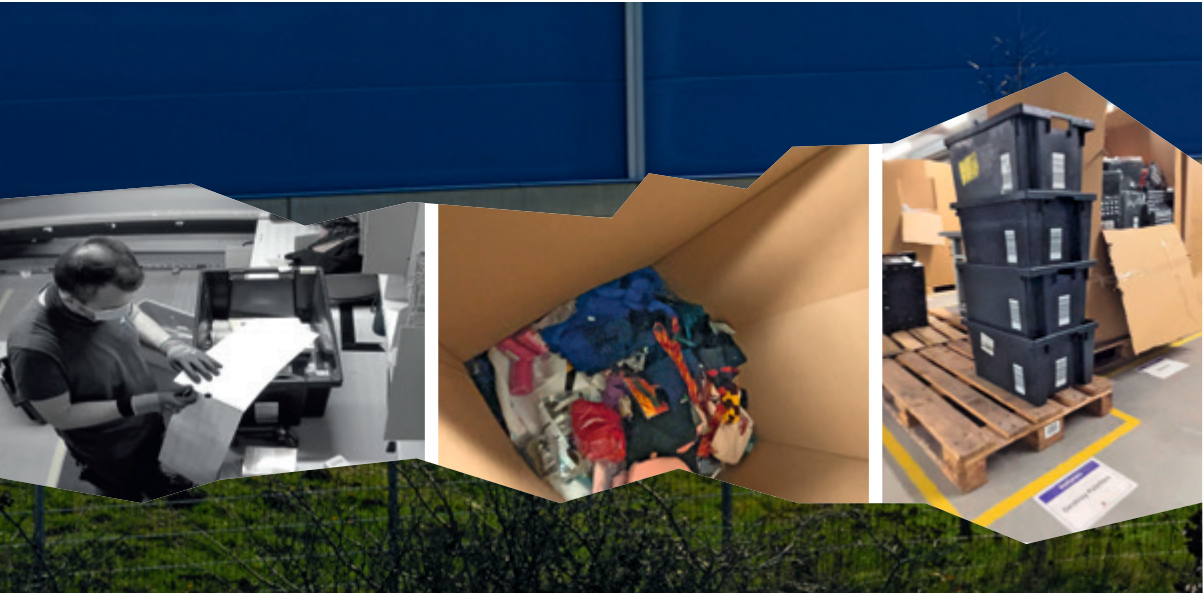
Dieser Erfolg beflügelte die investigative Arbeit von Greenpeace. Ein eigenes Team und ein Twitterkanal entstanden. Das Team beachtet höchste Sicherheitsstandards, baut Kontakte auf und pflegt Quellen. Entsprechend kann Teamleiter Jansen eine Reihe aufgedeckter Skandale aufzählen: völlig überzogene Milliardenentschädigungen für Braunkohleunternehmen, Industrievertreter, die – getarnt als Bürgerinitiative – gegen Windkraft mobil machten, geschönte Zulassungszahlen bei VW, illegale Plas-

tikmülldeponien in der Türkei und der Zusammenhang von deutschem Fleischhandel mit Waldbränden in Brasilien.

Auf Altbewährtes greift das Investigativteam auch immer noch gern zurück, so auf Firmenanalysen, die vor allem Teammitglied Oliver Worm anhand von Datenbankinformationen und Online-recherchen anfertigt. Oder auf Auskünfte nach dem Umweltinformationsgesetz und dem Informationsfreiheitsgesetz – beide verpflichten die Behörden, Bürgerinnen und Bürgern Auskunft zu geben. Um dieses Recht durchzusetzen, war Recherchechef Redelfs einst durch alle Instanzen bis zum Bundesverwaltungsgericht in Leipzig gegangen.

Zurück zu Amazon: Der geheime Greenpeace-Einsatz hat nicht nur die Zerstörung von Neuwaren im großen Stil aufgedeckt, sondern auch eine Art „investigativen Beifang“ erbracht. Denn nach Angaben des Rechercheurs durften Mitarbeitende keine FFP2-Masken tragen und wurden bei der Arbeit überwacht. Kaum hatten Medien über diese Missstände berichtet, wurden in Winsen Arbeits- und Datenschutz geprüft. Beim Thema Ressourcenschutz haben die Behörden noch nicht durchgegriffen und die Zerstörung gestoppt. Bis das passiert, wird Greenpeace Investigativ weiterhin das Amazon-Motto beherzigen: Work hard. Have fun. Make history. ■

Undercovereinsatz im Logistikzentrum in Winsen (Luhe) – die Aufnahmen belegen, dass Amazon dort Neuwaren für die Zerstörung vorbereiten lässt



Agrarwende

ERFOLGREICHE ANTI-BILLIGFLEISCH-KAMPAGNE



Protest gegen Billigfleisch bei Edeka – im Vergleich zu anderen Supermarktketten geriet der Händler beim Tierwohl ins Hintertreffen

AGRARWENDE Die gute Nachricht: Der Fleischkonsum in Deutschland sinkt, die Anforderungen an Tierhaltung steigen, auch durch die Greenpeace-Arbeit. Die schlechte Nachricht: Der Fleischkonsum ist immer noch zu hoch und basiert zu stark auf Massentierhaltung – kurz: Es bleibt viel zu tun.

Wir müssen die Denkmuster ändern. Angesichts der enormen Folgekosten für uns und zukünftige Generationen können wir uns Fleisch als billige Ramschware schon lange nicht mehr leisten“, sagte Stephanie Töwe, Landwirtschaftsexpertin bei Greenpeace zum Auftakt eines weiteren Abschnitts der Greenpeace-Anti-Billigfleischkampagne.

Ende Mai 2021 protestierten deshalb Greenpeace-Aktive in mehr als 30 Städten vor Edeka-Filialen. Ihre Plakate zeigten die Folgen der Billigfleischproduktion für Tiere, Artenvielfalt und Klima. „Diese gesellschaftliche Verantwortung muss Edeka als größter Lebensmitteleinzelhändler ernst nehmen und aufhören, Billigfleisch zu bewerben und zu verkaufen“, forderte Töwe.

Danach bewegte sich in Deutschland etwas in Sachen Tierwohl: Nach dem jahrelangen Druck von Greenpeace sagten Ende 2021 alle großen Händler bis auf Kaufland zu, langfristig kein Frischfleisch der Haltungsformen 1 und 2 mehr verkaufen zu wollen. Dieses stammt von Tieren, die unter qualvollen und häufig gesetzeswidrigen Bedingungen gehalten werden. Wie die dritte Greenpeace-Abfrage bei Aldi, Edeka, Lidl, Rewe und Co. belegte, hatte die Umstellung des Sortiments bereits begonnen: Innerhalb eines Jahres reduzierte sich nach Angaben der befragten Ketten der Anteil der schlechtesten Haltungsform 1 von 69 auf 34 Prozent!

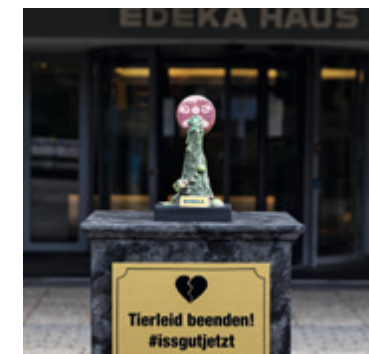
Mit diesem Erfolg gibt sich Greenpeace aber nicht zufrieden. Die Umweltorganisation fordert ein Werbeverbot für Billigfleisch als ein wichtiges politisches Instrument, das sich schnell und kostengünstig umsetzen lässt. Um den Konsum und die Produktion von Fleisch deutlich zu drosseln, braucht es darüber hinaus weitere Maßnahmen, zum Beispiel die Bin-

dung von Agrarfördergeldern an ökologische Kriterien, eine verpflichtende Haltungskennzeichnung sowie Prämien für Landwirtinnen und Landwirte, die ihre Bestände reduzieren wollen. Zur Finanzierung des Umbaus der Landwirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit käme eine Tierwohlabgabe auf Fleisch und Milch in Betracht, die gezielt eingesetzt werden muss. Gleichzeitig muss die Mehrwertsteuer genutzt werden, um eine klimafreundliche Ernährung der Menschen anzuregen: Statt klimaschädliche tierische Lebensmittel mit dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz zu subventionieren, sollten Obst und Gemüse von der Mehrwertsteuer befreit werden.

Der Umbau der Landwirtschaft ist vor allem auch aus Klimaschutzgründen notwendig: Deutschland kann die Vorgaben des Klimaschutzgesetzes nur dann einhalten, wenn in Zukunft nur noch halb so viele Tiere in Ställen und auf Weiden gehalten werden. Das ist das Ergebnis einer von Greenpeace beauftragten Studie des Öko-Instituts, die im Oktober 2021 veröffentlicht wurde.

Wie eine klima- und tiergerechte Ernährungsumstellung bis zum Jahr 2050 aussehen könnte, hatte Greenpeace schon vor einigen Jahren im „Kursbuch Agrarwende 2050“ beschrieben. Wichtigste Maßnahme dabei: die Halbierung des Fleischkonsums. ■

In die nationale und internationale Kampagnenarbeit zur Agrarwende investiert Greenpeace 2021 rund 2,5 Millionen Euro.



Im Laufe der Kampagne sagten nach jahrelangem Druck von Greenpeace die meisten Händler Verbesserungen beim Tierwohl zu

KLIMA 2021 hat das Bundesverfassungsgericht die Politik zu effektivem Klimaschutz gezwungen – Grundrechte kommender Generationen müssen geschützt werden. Weitere Klagen sind auf dem Weg.

HISTORISCHES URTEIL

Mit einer historischen Entscheidung brachte die Justiz die Politik im Mai 2021 auf Trab. Abwarten, verzögern, aussitzen – damit ist es nun endgültig vorbei. Denn das Bundesverfassungsgericht erklärte das Klimagesetz der Bundesregierung in Teilen für verfassungswidrig. Indem die Bundesregierung heute zu wenig für den Klimaschutz tut, verschiebt sie die Reduktionslasten unzulässigerweise in die Zukunft. Heutige Generationen greifen in die Freiheitsrechte zukünftiger Generationen ein, indem sie sich selbst bis 2030 zu viele Treibhausgasemissionen zugestehen.

Dieser verbindliche und unanfechtbare Beschluss ist eine Entscheidung mit Signalwirkung, der die Umweltpolitik entscheidend prägen wird.

Denn Karlsruhe hat verordnet, dass der Gesetzgeber bis Ende 2022 einen klaren Reduktionspfad beschließen muss, wie Deutschland seine Emissionen auf null herunterfahren kann – und zwar generationengerecht! Um die Lebensgrundlagen unserer Kinder und Enkelkinder nicht aufs Spiel zu setzen, sind aus Sicht von Greenpeace jetzt folgende Maßnahmen unumgänglich:

- Der Kohleausstieg muss bis spätestens 2030 erfolgen.
- Ab 2025 dürfen PKW mit Verbrennungsmotoren nicht mehr neu zugelassen werden.
- Das Ende der Massentierhaltung und emissionsintensiven Landwirtschaft muss besiegelt werden.
- Klimaschädliche Subventionen sind bis 2025 zu beenden.
- Um das verbleibende CO₂-Budget generationengerecht zu verteilen, braucht es ein Reduktionsziel von mindestens 70 Prozent bis 2030.
- Deutschland muss vor 2040 klimaneutral werden.

„Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist ein Weckruf für die Regierenden, die Klimapolitik in Deutschland endlich am Pariser Klimaabkommen auszurichten und so die Rechte der jungen Generation zu sichern“, sagte Lisa Göldner, Klimaexpertin bei Greenpeace. Ab sofort hat Klimaschutz Verfassungsrang.

Darauf aufbauend, reichte Greenpeace im November vergangenen Jahres gemeinsam mit Klimaaktivistin Clara Mayer bei zwei Landgerichten Klage gegen den Autokonzern

Volkswagen ein. Mit juristischen Mitteln will die Umweltorganisation das Unternehmen zu einem beschleunigten Konzernumbau verpflichten. Konkret soll VW den Verkauf neuer Diesel- und Benzinfahrzeuge bis zum Jahr 2030 weltweit beenden. Bisher hält der Wolfsburger Autobauer an seiner klimaschädlichen Konzernstrategie fest und will bis mindestens 2040 noch Millionen neuer Diesel und Benziner produzieren. Das widerspricht dem Pariser Abkommen – und nun auch dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts. ■

In die nationale und internationale Kampagnenarbeit zum Klimaschutz investiert Greenpeace Deutschland im Jahr 2021 insgesamt rund 17,8 Millionen Euro.



Die Kläger:innen Jakob Backsen, Sophie Backsen, Hannes Backsen, Paul Backsen, Johannes Blohm, Franziska Blohm

Auch in anderen Ländern hatten Klimaschutzklagen 2021 vor Gericht Erfolg. Besonders relevant: Keine vier Wochen nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil verurteilte ein Bezirksgericht in Den Haag den britisch-niederländischen Konzern Shell dazu, den Ausstoß seiner CO₂-Emissionen bis 2030 um 45 Prozent im Vergleich zu 1990 zu senken. Greenpeace hatte die Klage zusammen mit sechs Umweltschutzgruppen und rund 17.300 Menschen aus den Niederlanden angestrengt.

ARTENBERAUBEND

Auch in Deutschland ist die Artenvielfalt bedroht, unter anderem durch Klimakrise und Flächenfraß

BIODIVERSITÄT Bis zum Ende des Jahrhunderts könnte weltweit jede sechste Art ausgestorben sein. Verantwortlich für dieses Umweltverbrechen sind wir Menschen. Genauso wie für die Erderhitzung: Beide globale Krisen beschleunigen sich gegenseitig.

Jahr für Jahr werden tropische Regenwälder und andere natürliche Ökosysteme zerstört, intensiv betriebene Landwirtschaft, starke Düngung und Pestizide vernichten Wildkräuter, Insekten und Rückzugsflächen. In den Meeren führen die zusätzlichen Nährstoffe zu sauerstoffarmen Todeszonen. Zudem versiegeln wir Flächen und zerschneiden Lebensräume mit Straßen, Siedlungen oder Gewerbegebieten.

Biodiversitätsschutz muss also in allen Politikfeldern mitgedacht werden, um den Reichtum der Natur zu erhalten. Konkret müssen die Regierungen der Welt bis spätestens 2030 mindestens 30 Prozent der Land- und Meeresflächen als geschützte Gebiete ohne menschliche Zerstörung ausweisen. Wichtig ist dabei, die Rechte der indigenen und lokalen Bevölkerung zu wahren. Es braucht ein Ende der zerstörerischen Fischereimethoden, Sand- und Kiesabbau sowie ein Moratorium für Tiefseebergbau. Renaturierte Moore, weniger Flächenfraß und geringerer Ressourcenverbrauch schützen die Biodiversität.

Statt Raubbau und Ausbeutung sollten biodiversitätsfördernde Leistungen der Landwirtschaft finanziell honoriert werden. Außerdem darf es in streng schützenswerten Wäldern keine Holzeinschläge geben. Indigene und lokale Gemeinschaften, die im Natur- und Artenschutz eine Schlüsselrolle spielen, müssen mitentscheiden.

Auch Deutschland spielt in Bezug auf echten Waldschutz keine rühmliche Rolle: Fast 90 Prozent der Wälder in Deutsch-

land befinden sich in einem schlechten Zustand. Naturnahe Wälder gibt es hierzulande viel zu wenige, zudem sind diese nicht ausreichend geschützt.

„Wir brauchen echte Schutzgebiete“, sagt Sandra Hieke, Waldexpertin bei Greenpeace, „und eine Bundesregierung, die den Wald als lebenswichtiges Ökosystem bewertet und nicht als bloßen Holzproduzenten.“

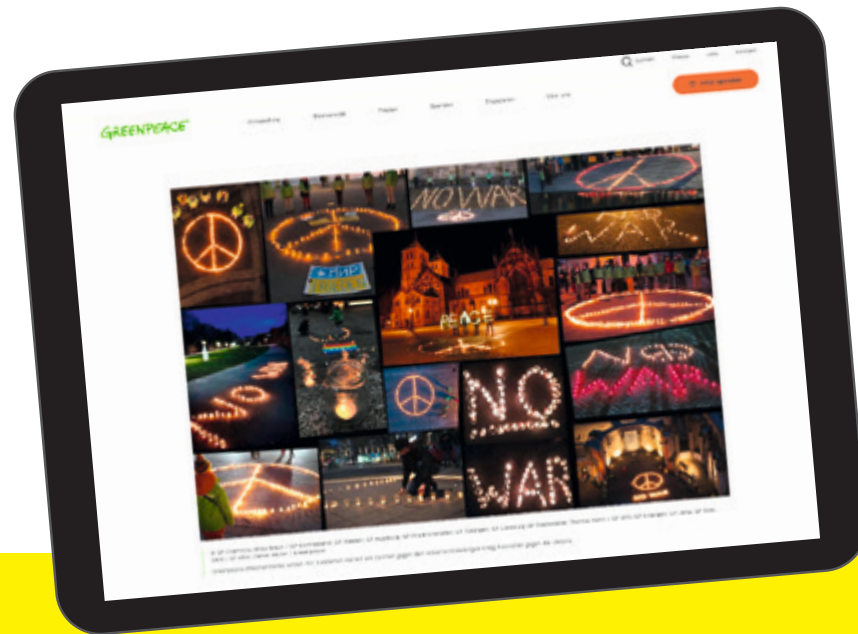
Wie sich Wald ökologisch und ökonomisch sinnvoll nutzen lässt und auch naturferne und übernutzte Forste wieder gesunden können, will die Umweltstiftung Greenpeace zeigen. Dazu hat sie Ende 2020 zusammen mit dem Bergwaldprojekt e. V. ein 200 Hektar großes Waldgebiet in Thüringen erworben.

Der „Zukunftswald Unterschönau“ besteht bis jetzt noch zu 70 Prozent aus Fichten in Monokultur. Von Natur aus würden hier überwiegend Buchen wachsen. Nun bekommt das Waldstück die Chance, sich zu erholen und über Jahrzehnte in einen gesunden Mischwald zu verwandeln. ■

In die nationale und internationale Arbeit zum Thema Biodiversität – also in die Kampagnen für den Wald- und Meeresschutz – investiert Greenpeace 2021 insgesamt rund 8,2 Millionen Euro.

Meldungen

– eine Auswahl



11/2021
deutschlandweit

Neue Greenpeace-Website

Seit November vergangenen Jahres finden Sie unter greenpeace.de unsere neu gestaltete Website. Wir haben die Suche optimiert, die Navigation verschlankt, die Seiten sind barriereärmer geworden und laden schneller. Der Internetauftritt wurde für mobile Endgeräte optimiert, und auch die einzelnen Artikelseiten sind übersichtlicher geworden. Wir wollen Ihnen damit auch noch mehr und bessere Möglichkeiten geben, mit uns gemeinsam aktiv zu werden. ■

 [greenpeace.de](https://www.greenpeace.de)

03/2021 und 09/2021
Frankfurt

Finanzwende

Vor laufenden Kameras hat die Schaltzentrale des Europäischen Finanzaufsichtssystems Mitte März vergangenen Jahres unerwarteten Besuch bekommen: Einen Tag vor der großen Ratssitzung landeten zwei Gleitschirmflieger auf dem Dach der Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt. Dort entfalteten die Greenpeace-Aktiven ein riesiges Banner mit der Aufschrift: „Keine Finanzierung für Klimakiller!“ Gleichzeitig veröffentlichte Greenpeace eine Studie, wonach die EZB besonders klimaschädliche Unternehmen massiv bevorzugt, sie

akzeptiert überproportional viele Anleihen von fossilen Energieunternehmen. „Diese billionenschweren Finanzspritzen erzeugen eine klimaschädliche Unwucht, die den nachhaltigen Umbau unserer Wirtschaft untergräbt“, sagte Mauricio Vargas, Finanzexperte bei Greenpeace.

Anfang September 2021 war Greenpeace erneut zu Besuch in Frankfurt. Junge Greenpeace-Aktive postierten einen sieben mal zwei Meter großen, aus



Eis geformten Schriftzug „Zukunft“ vor dem Sitz der Bank (siehe Foto).

„Ökonomische und ökologische Stabilität hängen genauso zusammen wie die Preisstabilität und der Klimaschutz“, sagte Vargas. Deshalb müsse die EZB schon heute ihre Entscheidungen am Ziel der Klimaneutralität ausrichten und Finanzierungshilfen für äußerst klimaschädliche fossile Energieunternehmen einstellen. ■

03/2021
Nordrhein-Westfalen

Mikroplastik

Mikroplastikpartikel sind überall. Das belegen Greenpeace-Tests: Drei Viertel von 664 untersuchten Make-up-Produkten enthalten Kunststoffe. Greenpeace fordert ein klares Verbot von Plastik jeder Konsistenz in Kosmetik. Weil all das Plastik in Flüssen und Meeren landen kann, hatte Greenpeace das Ausmaß der Situation im

Herbst 2020 im Rhein untersucht und im März 2021 veröffentlicht: Keine der 250 genommenen Proben war ohne Plastik.

Und auch in allen sieben Stichproben, die Greenpeace-Aktive im August 2021 im Rhein nahmen, ließen sich Mikroplastikpartikel nachweisen. Die Untersuchung im August bestätigt die umfangreiche

Greenpeace-Studie „Nicht sauber, sondern Rhein“ vom März 2021: „Seit Jahren verschmutzt Mikroplastik den Rhein. Das Umweltministerium von NRW muss feststellen, woher diese Mikroplastikpartikel stammen, und die Verschmutzung beenden“, sagte Daniela Herrmann, Umweltwissenschaftlerin bei Greenpeace. ■



05/2021
Berlin

EU-Mercosur: Handel entgiften

Mit aufgetürmten Giftfässern protestierten Greenpeace-Aktive Mitte Mai 2021 vor dem Wirtschaftsministerium in Berlin gegen das umstrittene EU-Mercosur-Abkommen. Das EU-Handelsabkommen sieht etwa vor, Fleischexporte nach Europa und umgekehrt Pestizidausfuhren nach Südamerika zu erleichtern.

Schon heute gehört Brasilien zu den größten Pestizidverbrauchern weltweit – mit verheerenden Folgen für die Bevölkerung, die Umwelt und die Artenvielfalt. Deshalb hat Greenpeace 2021 Importfrüchte aus dem südamerikanischen Land untersuchen lassen: Von 70 getesteten Proben enthielten 59 Pestizidrückstände. In

Inszeniertes Studiofoto: Die Leuchtfarbe symbolisiert die Pestizidbelastung der aus Brasilien importierten Früchte

vier Früchten wurde der gesetzliche Grenzwert überschritten, 21 der gefundenen Wirkstoffe gelten als hochgefährlich und elf Wirkstoffe sind in der EU nicht zugelassen. Greenpeace setzt sich dafür ein, dass sich die Bundesregierung gegen dieses umweltschädliche Abkommen ausspricht und für Neuverhandlungen einsetzt. ■





08/2021
Kiel

Falsch investiert

In Kiel demonstrierten Mitte August 2021 Greenpeace-Aktive aus Israel und Deutschland gegen den Export eines Kriegsschiffs, das vor der israelischen Küste Gasfelder absichern sollte. Die Bundesregierung war an der Finanzierung der Korvette beteiligt. „In Zeiten der Klimakrise ist es unverantwortlich, auch noch militärisch in den Schutz fossiler Energiequellen zu investieren“, sagte Jonathan Aikhenbaum, Chef des israelischen Greenpeace-Büros. ■

10/2021
Nordrhein-Westfalen

Lützerath-Proteste

Das nordrhein-westfälische Dorf Lützerath hat sich 2021 zum Brennpunkt der Klimabewegung entwickelt. Aktive bauten Baumhäuser, organisierten Festivals und verwandelten den Ort in ein

Widerstandsdorf. Ende Oktober 2021 demonstrierten rund 5000 Menschen gegen die geplante Erweiterung des Braunkohletagebaus und die drohende Zerstörung. Greenpeace ist Teil des Protests: Seit Monaten harren Aktive mit einer Mahnwache Tag und Nacht vor Ort aus. Am selben Tag, als in Glasgow die Weltklimakonferenz begann, rollten 35 Greenpeace-Aktive in den frühen

Morgenstunden eine 150 Meter lange, von Feuer gesäumte Stoffbahn aus. Damit zogen sie eine symbolische rote Linie zwischen dem Dorf und der Grube und platzierten darauf den Schriftzug: „1,5 °C Limit“. „Vor Lützerath müssen die Bagger stoppen, wenn Deutschland seinen Beitrag zum 1,5-Grad-Limit noch einhalten will“, erklärte Bastian Neuwirth, Klimaexperte bei Greenpeace. ■



09/2021
München

IAA-Proteste: Umsteuern

„Die Klimakrise startet hier“, stand auf den Bannern junger Greenpeace-Aktiver, die im Herbst 2021 vor dem Messeeingang der IAA Mobility in einem

See bis zur Brust im Wasser standen. Bei einer Fußgängerdemo forderten Demonstrant:innen zudem „Stop SUV“. Ihr Protest galt den in München vertretenen Autoherstellern,

die noch immer zu weit über 90 Prozent Autos mit Verbrennermotoren verkaufen und noch viele Jahre an diesem klimaschädlichen Geschäftsmodell festhalten wollen. Wie Greenpeace berechnet hat, lässt sich das 1,5-Grad-Ziel weder mit den Plänen von VW noch von Daimler-Benz oder BMW erreichen. ■



Ganzjährig
Deutschlandweit

Wald neu denken

Um die Wälder der Welt langfristig zu schützen, schmiedet Greenpeace mit verschiedenen Partnern wie Wohllbens Waldakademie eine Waldallianz und bringt innovative Lösungen auf den Weg: Der Verein ist beim Mitmachportal waldreport.de eingestiegen. Hier können sich Menschen über bedrohte Wälder informieren, Fällungen in Schutzgebieten, Kahlschläge sowie weitere Waldschäden melden und sich mit anderen Interessierten vernetzen.

Außerdem finanziert die Greenpeace Umweltstiftung den neuen Studiengang „Sozialökologische Waldbewirtschaftung“.

Jedes Jahr sollen rund 20 Studierende lernen, den Wald nicht nur als Holzlieferanten, sondern als komplexes Ökosystem zu begreifen und zu erforschen. ■



Ganzjährig Deutschlandweit



Schools for Earth

Greenpeace hat gemeinsam mit dem Institut für Energie und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) einen CO₂-Schulrechner entwickelt, mit dem Schulen ihre Klimabilanz in den Bereichen Wärme, Strom, Wasser, Mobilität, Verpflegung, Beschaffung und Müll ermitteln können. Das Projekt „Schools for Earth“ begreift sich als ganzheitlichen Schulentwicklungsansatz. Das heißt, es wird gelebt, was gelehrt wird, Theorie und Praxis klaffen nicht auseinander. „Indem die Jugendlichen Daten erheben, Umfragen machen und Klimahotspots ermitteln, erleben sie, dass sie ganz konkret etwas ändern können, und erfahren so Selbstwirksamkeit. Gerade im Umgang mit Themen wie der Klimakrise ist die eigene Handlungsfähigkeit besonders wichtig“, sagt der Greenpeace Bildungsexperte Markus Power. ■

Alle Schulen in Deutschland sind eingeladen, beim Projekt mitzumachen:
greenpeace.de/schoolsforearth

12/2021 Deutschlandweit



Detox: Gemischte Bilanz

Auf Druck der langjährigen Detox-Kampagne von Greenpeace verpflichteten sich 80 Mode- und Zulieferfirmen, bis 2020 keine gefährlichen Chemikalien mehr in der Produktion einzusetzen und sich vom Modell Wegwerfmode zu verabschieden. Im vergangenen Jahr überprüfte Greenpeace die Versprechen: Tatsächlich gelang es den untersuchten 29 Betrieben, gefährliche Chemikalien größtenteils zu vermeiden. Am Geschäftsmodell „Fast Fashion“ rüttelten sie dagegen nicht, deshalb bleibt der Modesektor ein bedeutender Treiber der globalen Klima- und Biodiversitätskrise. Greenpeace fordert die neue Bundesregierung auf, die Unternehmen zur Verantwortung zu ziehen, um den Wandel in der Textilindustrie durchzusetzen. ■



09/2021 Deutschlandweit



Weg mit Einweg

Rund 11.800 Freiwillige, darunter 25 deutsche Greenpeace-Gruppen, haben Mitte September 2021 in 45 Ländern Strände, Wälder und Parks von Plastikmüll befreit und den Müll den Verursachern zugeordnet: Die größten globalen Plastikverschmutzer des „Brand Audit Reports“ aus dem vergangenen Jahr waren die multinationalen Konzerne



Coca-Cola, PepsiCo, Unilever, Nestlé und Procter & Gamble. „Wir brauchen standardisierte Mehrwegsysteme statt klimaschädliche Einwegverpackungen, das muss die neue Koalition jetzt im Verpackungsgesetz verankern“, sagt Viola Wohlgemuth, Konsumexpertin bei Greenpeace, „das bedeutet eine Mehrwegpflicht von Supermärkten über Gastronomie bis zum Onlinehandel.“ ■

08/2021 Stralsund

50 Jahre Greenpeace

Seit einem halben Jahrhundert kämpft Greenpeace in nunmehr 55 Ländern mit gewaltfreien Aktionen für eine bessere Welt. 63.000 Ehrenamtliche und Aktive sowie mehr als drei Millionen Förderinnen und Förderer machen Greenpeace weltweit aus und begründen die erreichten Erfolge. Viele Menschen wünschen sich Greenpeace weiterhin als moralische Instanz und Wegbereiter für umweltpolitische Meilensteine. Bei der Jubiläumsfeier im Ozeaneum in Stralsund sagte die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Beharrlich, streitbar, überzeugt und überzeugend weist die Umweltorganisation seit 50 Jahren auf die Verletzlichkeit der



Meere, der Atmosphäre und der Natur sowie auf ihre Bedeutung für uns Menschen hin. Ohne das Zutun von Greenpeace wäre vieles nicht so auf den Weg gebracht worden.“ ■

Das Buch zum 50-jährigen Bestehen „GREENpeace VIEWS Hope to action – 50 Jahre GREENPEACE“ gibt es auf [warenhaus.greenpeace-magazin.de](https://www.warenhaus.greenpeace-magazin.de)

Jahresabschluss zum 31. 12. 2021

Greenpeace legt jedes Jahr seine Bücher offen, um nachzuweisen, dass die Gelder ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Zwecke eingesetzt wurden.

Erträge aus Spenden 2021		
Spenden unter € 100		54,6
Spenden unter € 500		13,6
Erbschaften		6,8
Spenden von € 500 und mehr		5,4
Sonstige: Bußgelder, Sachspenden		0,2
Industriesponsoring		0,0
Staatliche Zuwendungen		0,0
in Mio. €		80,6

Der vollständige Jahresabschluss aus dem Jahr 2021 wurde freiwillig zur Prüfung an Cordes & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gegeben und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Wir veröffentlichen an dieser Stelle eine Zusammenfassung des geprüften Abschlusses aus dem Jahr 2021 (Bilanz zum 31. 12. 2021).

Viele Unterstützende sichern die Unabhängigkeit von Greenpeace

Im Jahr 2021 erreichten die zugeflossenen Gesamtspenden für Greenpeace e. V. 80,6 Millionen Euro. Die Arbeit von Greenpeace Deutschland wird zu mehr als 99 Prozent aus Spenden, Erbschaften und Förderbeiträgen finanziert. Zum 31. Dezember 2021 haben 632.781 Menschen Greenpeace gefördert. Die tragende Säule sind dabei die vielen Spenden und Zuwendungen von bis zu 100 Euro jährlich. Das zeigt, wie

groß die Unterstützung für unsere Arbeit ist. Diese breite Basis sichert dem Verein die für die Umweltschutzarbeit unerlässliche Unabhängigkeit. Zudem erzielte Greenpeace Einnahmen aus Nachlässen und Bußgeldern.

Greenpeace e. V. und verbundene Organisationen

Die Glaubwürdigkeit von Greenpeace ist unter anderem auf die finanzielle Transparenz zurückzuführen, auch durch den Hinweis auf verbundene Organisationen: Greenpeace e. V. ist alleiniger Gesellschafter der Greenpeace Media GmbH, die das „Greenpeace Magazin“ herausgibt.

Für die Umweltstiftung Greenpeace war Greenpeace e. V. im Jahr 1999 Erststifter. In einer Stiftung ist der Stiftungszweck auf ewig festgeschrieben. Während Spenden an Greenpeace e. V. innerhalb von 24 Monaten ausgegeben werden müssen, kann die Umweltstiftung Greenpeace auch langfristig kontinuierliche Projektarbeit finanzieren.

Die verbundenen Organisationen agieren rechtlich unabhängig, jedoch im Sinne von Greenpeace.

Der Ökoenergieanbieter „Greenpeace Energy“ heißt seit dem 16. September, zur Verdeutlichung der bestehenden Unabhängigkeit, „Green Planet Energy“. Die Genossenschaft Greenpeace Energy ging 1999 aus einer Stromwechsel-Kampagne von Greenpeace hervor und arbeitet seitdem rechtlich und wirtschaftlich unabhängig für eine Versorgung aus 100 Prozent erneuerbaren Energien.

Der Greenpeace e. V. hielt Ende 2021 noch 14 symbolische Anteile an Green Planet Energy, deren Zahl bis 2024 nach und nach auf einen Anteil reduziert werden wird. ■



Umwelt- und Klimaschutz erlebbar machen

Informieren und mitmachen – die Greenpeace-Ausstellung in Hamburg war auch 2021 eine wichtige Adresse für alle, die sich für Umweltthemen interessieren. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Ausstellung ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Während des Lockdowns haben wir Onlinevorträge und -workshops für Gruppen und Schulklassen gehalten. Mit einem umfassenden Hygienekonzept und coronakonformen Angeboten konnten wir nach den Sommerferien wieder als außerschulischer Lernort eröffnen.

Gleichzeitig haben wir unsere Ausstellung aktualisiert: Exponate um- und neu gebaut sowie Weiterentwicklungen im Bereich Technik, Didaktik, Gesellschaft und Sprache berücksichtigt. Neue Themen wie Mobilität und Frieden sind nun interaktiv und multimedial integriert. Als weiteres Projekt realisierten wir in 2021 einen 360-Grad-Online-Blick in die Ausstellung.

act.gp/ausstellung-hamburg

GEHALTSMODELL BEI GREENPEACE

Im Jahresdurchschnitt 2021 arbeiteten 362 angestellte Mitarbeitende auf 291 Vollzeitstellen bei Greenpeace. Der Verdienst auf einer Vollzeitstelle mit einer Wochenarbeitszeit von 37,5 Stunden lag zwischen 2.096,25 Euro und 7.872,38 Euro monatlich. Die Jahresgehälter der geschäftsführenden Vorstände betrugen je 126.000 Euro. Weitere Informationen zum Greenpeace-Gehaltsmodell finden Sie unter:

greenpeace.de/jobs/gehaltsmodell



Kühlturm des Braunkohlekraftwerks Neurath am 23. Juli 2021: Projektion von Politiker:innen, die Klimaschutz in Deutschland verwässert und blockiert haben

Erträge und Aufwendungen

Die Jahresspendeneinnahmen von Greenpeace Deutschland lagen 2021 bei 80,6 Millionen Euro. Unsere Ausgaben für Kampagnen (national, international und für Kommunikation) betrugen 64 Millionen Euro, was 83,4 Prozent der Gesamtaufwendungen (rund 76,8 Millionen Euro) entspricht.

Wir haben 2021 weiter in die Betreuung und in die Kommunikation mit unseren Unterstützer:innen und der interessierten Öffentlichkeit investiert, um noch besser über die aktuellen Kampagnen zu informieren. Besonders durch die verstärkten Maßnahmen in der Förderndenwerbung stiegen die Werbekosten im Vergleich zum Vorjahr

um 0,55 Millionen Euro auf 7,8 Millionen Euro: Wir haben in 2021 verstärkt in die Ansprache neuer Fördermitglieder und Interessent:innen investiert, um insbesondere auch junge Menschen für die Umweltschutzarbeit zu begeistern. Ziel ist es, diese Initiative fortzusetzen, um Greenpeace mit Blick auf die nächsten Jahre und Jahrzehnte wirksam und schlagkräftig zu halten. ■

Protest gegen eine Wiederkehr der Atomkraft und für eine nachhaltige Energieversorgung in Europa



Regelungen zur Rechnungslegung

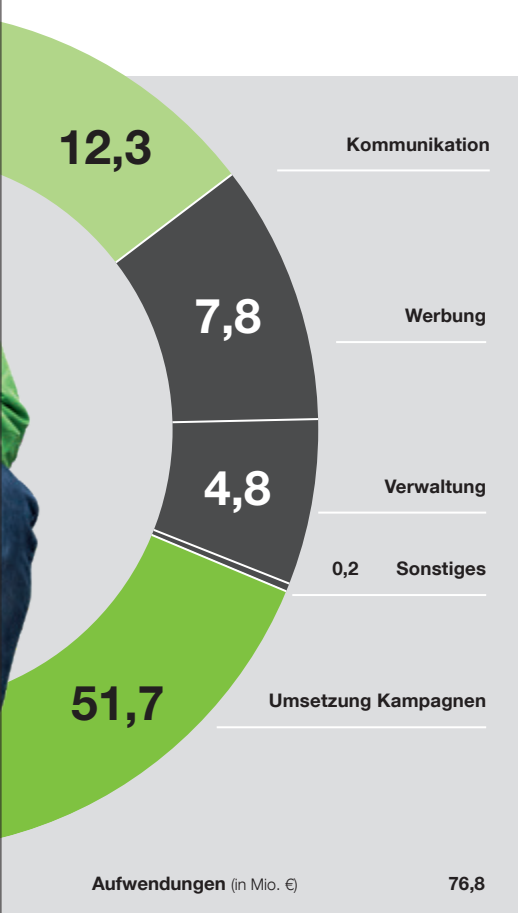
Im Jahresabschluss 2021 sind die Regelungen des IDW für „Spendensammelnde Organisationen“ (IDW RS HFA 21) berücksichtigt. Diese Regelungen erkennen an, dass Organisationen wie Greenpeace nicht bestrebt sind, Gewinne zu erzielen, sondern die ihnen zugeflossenen Spenden satzungsgemäß und möglichst zeitnah auszugeben. Das bedeutet: Einen Gewinn oder Verlust im klassischen Sinne gibt es nach diesem Standard der Rechnungslegung nicht mehr. Ein Überschuss von Erträgen gegenüber Aufwendungen im Geschäftsjahr wird zur Verwendung im nächsten Jahr vorgetragen (und erscheint nicht mehr als Gewinn). Eine Unterdeckung hingegen bedeutet, dass mehr Spendengelder in diesem Geschäftsjahr ausgegeben wurden, als im

selben Jahr zugeflossen sind, die Ausgaben also durch Einnahmen aus vorherigen Jahren finanziert wurden. Der Standard wirkt sich somit auch auf die Bilanzdarstellung der Position „Noch nicht verbrauchte Spendenmittel“ aus. Langfristig gebundene Spendenmittel sind gleichzusetzen mit dem Anlagevermögen, sie stehen nicht sofort

als liquide Mittel bereit. Die anderen noch nicht verwendeten Spendenmittel garantieren eine kontinuierliche Arbeit auch im Falle von Einnahmeschwankungen. Sie ermöglichen, unabhängiger von der aktuellen Einnahmesituation auf Unvorhergesehenes reagieren zu können, eventuelle Risiken abzudecken und Mittel für Investitionen bereitzustellen. ■

Erträge (in Tausend €)	2021	2020
Spenden		
Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	80.568	80.307
Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	959	1.818
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahres	-5.569	-12.560
	75.958	69.565
Sonstige Erträge	719	797
Zinsergebnis	98	85
Gesamterträge	76.775	70.447

Aufwendungen (in Tausend €)	2021	2020
Kampagnenkosten		
Aktionen und Projekte: z. B. Informationskampagnen, Studien, Rechercheaufträge	51.698	47.340
	51.698	47.340
Kommunikation		
Greenpeace-Nachrichten	1.700	1.629
Betreuung der Fördernden	4.107	3.993
Informationsmedien: z. B. Pressestelle, Broschüren, Plakate, Filme, Kinospots, Fotodokumentationen, sonstige Öffentlichkeitsarbeit	6.497	5.900
	12.304	11.522
Werbekosten	7.790	7.237
Anzeigen, Spendenbriefe, Erbschaftsbroschüren, Standwerbung, Neuförderndengewinnung		
Verwaltungskosten	4.825	4.183
Geschäftsstelle, Buchhaltung, Poststelle, IT- und Personalabteilung, Miete, Geldverkehr, Rechts- und Beratungskosten, Versicherungen, Gebühren		
Sonstige Aufwendungen	159	165
Gesamtaufwendungen	76.776	70.447





Mehrere Länder, darunter Deutschland, starten 2021 Tests für Tiefseebergbau im Pazifischen Ozean. Greenpeace protestiert gegen diese mögliche neue Form der Naturzerstörung

Erläuterung zur Bilanz

Die immateriellen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus Software, deren Nutzungsrechten und Lizenzen. An Sachanlagen hat Greenpeace Bauten im Aktionslager, Fahrzeuge und Boote, ein mobiles Labor, das Schiff Beluga II, die Ausstellung am Standort Hamburg

sowie IT-Equipment. Die Reduzierung der Position Sachanlagen ergibt sich durch die planmäßige Abschreibung. Greenpeace Deutschland hat Greenpeace International marktüblich verzinsten Darlehen gewährt. Sie wurden zur Finanzierung des Schiffsneubaus Rainbow Warrior III sowie für die

Sanierung der Arctic Sunrise verwendet. Diese Darlehen sowie eine Beteiligung an der Greenpeace Media GmbH werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Zu den wichtigsten Posten der Rückstellungen zählen ausstehende Rechnungen, Rechtsstreitigkeiten, Personal- sowie Jahresabschlusskosten. ■

Aktiva (in Tausend €)		2021	2020
A Anlagevermögen			
1 Immaterielle Vermögensgegenstände		1.110	507
2 Sachanlagen		3.685	4.030
3 Finanzanlagen		4.099	5.223
		8.894	9.760
B Umlaufvermögen			
1 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.1 Forderungen gegen andere Greenpeace-Organisationen		431	58
1.2 Sonstige Vermögensgegenstände		7.581	7.982
2 Sonstige Wertpapiere		0	0
3 Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		64.830	58.986
		72.842	67.026
C Rechnungsabgrenzungsposten			
		372	284
Summe		82.108	77.070

Passiva (in Tausend €)		2021	2020
A Noch nicht verbrauchte Spendenmittel			
1 Langfristig gebundene Spendenmittel		8.894	9.760
2 Andere noch nicht verwendete Spendenmittel		61.175	55.699
		70.069	65.459
B Rückstellungen			
		3.776	3.237
C Verbindlichkeiten			
1 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.411	2.212
2 Verbindlichkeiten gegenüber anderen Greenpeace-Organisationen und der Greenpeace Media GmbH		5.327	5.073
3 Sonstige Verbindlichkeiten		525	1.089
		8.263	8.374
D Rechnungsabgrenzungsposten			
		0	0
Summe		82.108	77.070

Geldanlagepolitik von Greenpeace

Greenpeace behält die Risiken für das Geld im Auge, das unsere Fördermitglieder spenden. Unsere noch nicht verbrauchten Spendenmittel legen wir aus Prinzip nur als flexible Barmittelleinlagen an, gestreut über mehrere Banken, deren Auswahl immer auch nach ethischen Gesichtspunkten erfolgt. Wir tätigen keine Investments in Fonds oder Ähnlichem und sind von Kursschwankungen bei Aktien oder Zertifikaten nicht betroffen. Zuweilen werden uns testamentarisch Wertpapiere

zugewandt, welche wir frühestmöglich liquidieren. Greenpeace legt seine Gelder bei folgenden Banken an: BFS Bank, GLS Bank und Ethikbank. Über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus sind die Einlagen in voller Höhe und vollem Umfang ohne Limitierung durch die Mitgliedschaft in genossenschaftlichen Einlagensicherungsfonds abgesichert. Unter Berücksichtigung aller Aspekte kommen wir zu dem Schluss: Die noch nicht verbrauchten Spendenmittel sind sicher und flexibel einsetzbar. ■



Greenpeace-Erfolge 2021

In vielen Ländern der Welt hat Greenpeace Erfolge erzielt – kleine und große – eine Auswahl

1 Weg vom Öl

Greenpeace-Aktive setzen sich seit Jahren für das Ende der Ölförderung in der Nordsee ein. Nun kommt Bewegung in die Sache: 2021 kündigte die dänische Regierung an, ab sofort keine neuen Ölfelder mehr genehmigen zu wollen und bis 2050 ganz aus der klimaschädlichen Öl- und Gasförderung auszusteigen.

Auch die grönländische Regierung wird für künftige Ölexplorationen keine Lizenzen mehr vergeben, der Preis sei in Zeiten der Klimakrise zu hoch. Schon vor zehn Jahren hatten Aktive die grönländische Ölplattform Leiv Eiriksson besetzt und einen Abbruch der Suche nach neuen Ölvorkommen gefordert.

2 Pipeline verhindert

Die Keystone-XL-Pipeline wird nicht gebaut. Seit vielen Jahren protestierten Umweltgruppen, darunter auch Greenpeace, und vor allem indigene Gemeinschaften gegen die Leitung, in der Öl aus Teersanden von Kanada nach Texas fließen sollte. Entscheidend für den Erfolg war, dass US-Präsident Joe Biden die Baugenehmigung zurückgezogen hatte.

3 Autobahnbau gestoppt

Wegweisende Entscheidung in Österreich: Die vor vielen Jahren geplante Lobau-Autobahn, die in einem Tunnel unter dem Nationalpark Donau-Auen verlaufen sollte, wird nicht gebaut. Damit bleibt der einzigartige Lebensraum erhalten. Mit vielen Aktionen hatte sich Greenpeace gemeinsam mit der Klimabewegung gegen dieses Vorhaben eingesetzt.

4 Raubzüge vor Afrika

Die Fischmehl- und Fischölindustrie plündert die Küstengewässer vor Afrika, dagegen protestieren fischverarbeitende Frauen in Senegal, in Gambia oder Mauretanien. Sie sind auf den Fisch als Nahrungs- und Einkommensquelle angewiesen. In Europa und Asien dagegen wird der Fang an Zuchtfische verfüttert, das hat Greenpeace 2021 nachgewiesen. Mehrfach spürte Greenpeace ausländische Fangflotten auf und machte Druck auf die westafrikanischen Regierungen. Erfolge der Greenpeace-Arbeit: Senegal lehnte 52 Lizenzen für industrielle Fangflotten ab, und in Gambia durfte eine Fischmehlfabrik nicht erweitert werden.

5 Schluss mit Lachszucht

Als weltweit erstes Land hat Argentinien 2021 die industrielle Lachszucht verboten. Mit vielen Aktionen und Protesten hat Greenpeace zusammen mit Fischerfamilien und der Tourismusbranche immer wieder auf die Risiken der Aquakulturen hingewiesen – hoher Antibiotikaeinsatz, Gefährdung anderer Arten und Meeresverschmutzung.

6 Kurzflüge verboten

Ein erster Schritt: Die französische Regierung verbot im letzten Jahr Inlandsflüge, sofern das Ziel mit dem Zug in weniger als zweieinhalb Stunden Fahrtzeit zu erreichen ist. Eine Greenpeace-Studie fand 2021 heraus, dass 29 Prozent

Greenpeace-Büros in aller Welt

- | | | | | |
|--|-----------------------------|---|--|---|
| 1 Kanada | 7 Großbritannien | 14 Zentral- und Osteuropa | 19 Mittelmeer | 23 Indien |
| 2 USA | 8 Deutschland | Bulgarien, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Ungarn | Israel, Malta, Türkei | 24 Südostasien |
| 3 Mexiko | 9 Niederlande | 15 Spanien | 20 Afrika | Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand |
| 4 Andino | 10 Belgien | 16 Italien | DR Kongo, Kamerun, Kenia, Senegal, Südafrika | 25 Australien/Pazifik |
| Argentinien, Chile, Kolumbien | 11 Frankreich und Luxemburg | 17 Griechenland | 21 Ostasien | 26 Mittlerer Osten und Nordafrika |
| 5 Brasilien | 12 Schweiz | 18 Russland | China, Hongkong, Südkorea, Taiwan | Libanon |
| 6 Nordic | 13 Tschechische Republik | | 22 Japan | 27 Neuseeland |
| Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden | | | | |

der am häufigsten geflogenen europäischen Flugstrecken sich durch eine klimaschonende Zugfahrt von unter sechs Stunden ersetzen lassen. Für weitere 15 Prozent bestehen direkte Nachtzugverbindungen.

Greenpeace fordert, den Flugverkehr zu reduzieren und Kurzstreckenflüge, für die es eine Zugalternative von bis zu sechs Stunden Fahrtlänge gibt, abzuschaffen.

7 Adiós Genmais und Glyphosat

Jubel bei Umweltaktiven und Befürwortenden einer gentechnik- und pestizidfreien Landwirtschaft: Ab Ende Januar 2024 verbietet Mexiko Anbau und Import von gentechnisch manipuliertem Mais sowie den Einsatz glyphosathaltiger Pestizide. Viele Jahre lang haben Greenpeace-Aktive gegen Freisetzungen von Genmais protestiert und vor den Folgen des wahrscheinlich krebserregenden Totalherbizids gewarnt.



greenpeace.de/
greenpeace-erfolge

ERFOLG

Internationale Aufgaben für Greenpeace Deutschland

Die Ausbeutung der Natur macht vor Ländergrenzen nicht halt. Deswegen sieht Greenpeace Umweltschutzprobleme im globalen Kontext. Als Länderbüro mit vergleichsweise hohen Einnahmen übernimmt Greenpeace Deutschland einen großen Teil der Kosten für die weltweite Kampagnenarbeit. Wir fördern so Aktivitäten in Ländern, in denen die wirtschaftliche Situation es den meisten Menschen – anders als in Deutschland – kaum erlaubt, Geld für Umweltschutzarbeit zu erübrigen. Kampagnen gegen die Zerstörung des Urwalds in Amazonien beispielsweise könnten die lateinamerikanischen Greenpeace-Büros nicht allein finanzieren. Von den Einnahmen in Deutschland flossen in 2021 rund 25,1 Millionen Euro in die internationale Kampagnenfinanzierung. Damit ist Greenpeace Deutschland die mit Abstand wichtigste Unterstützerin internationaler Kampagnenarbeit. ■



Die Rainbow Warrior III vor Großbritannien – das Ziel: zerstörerische Fischereimethoden aufzuspüren



Nationale und regionale Greenpeace-Büros

Afrika, Andino, Australien/Pazifik, Belgien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Griechenland, Großbritannien, Indien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Mittelmeer, Mittlerer Osten und Nordafrika, Neuseeland, Niederlande, Nordic, Ostasien, Russland, Schweiz, Spanien, Südostasien, Tschechische Republik, USA, Zentral- und Osteuropa

Trustees dieser Büros bilden das Stichting Greenpeace Council.

Stichting Greenpeace Council

koordiniert die internationalen Kampagnen, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Greenpeace-Schiffe.

wählt

Vorstand Greenpeace International

sieben Mitglieder

ernennt, kontrolliert und entlastet

Internationale Geschäftsführung

leitet die Bereiche Kampagnen, Aktionen, Schiffe, Presse/Medien, Lobby, Entwicklung der nationalen Büros, Finanzen, Fundraising, Verwaltung und Personal.

DIE STRUKTUR

Greenpeace arbeitet international mit Hauptsitz in Amsterdam. Alle nationalen und regionalen Büros koordinieren ihre Kampagnen gemeinsam, führen sie aber eigenverantwortlich durch. Das höchste Entscheidungsgremium ist der Council (Rat), der sich aus Vertreter:innen (Trustees) der einzelnen Büros zusammensetzt und auf jährlichen Treffen die Leitlinien der Arbeit festlegt. Der Council wählt den internationalen Vorstand, der wiederum die internationale Geschäftsführung einsetzt. ■

Greenpeace vor Ort



MITMACHEN BEI GREENPEACE

Von Jung bis Alt sind weltweit mehr als 63.000 Menschen ehrenamtlich für Greenpeace aktiv. Die meisten Greenpeace-Erfolge sind nur dank ihrer Hilfe möglich. In Deutschland engagieren sich etwa 10.000 Menschen. Auf unserer Community-Plattform Greenwire sind sie online vernetzt. In mehr als 100 Städten quer durch die Republik können sie sich in unseren Ortsgruppen für den Waldschutz, die Meere, artgerechte Tierhaltung und weniger Fleischkonsum, den Klimaschutz, eine neue Mobilität und Energiepolitik sowie den Frieden einsetzen. Rund 2100 Aktivitäten haben Ehrenamtliche in Deutschland 2021 online und offline durchgeführt.

Machen Sie mit und schauen Sie auf unserer Onlineplattform vorbei!

greenwire.greenpeace.de



AUSSTELLUNG

Ins Schlauchboot steigen, aktuelle Themen und Aktionen erkunden, mit Aktiven sprechen: Greenpeace erleben in der Hamburger HafenCity. Unsere interaktive Ausstellung ist zweisprachig (deutsch und englisch) sowie barrierefrei. Der Eintritt ist frei.

Aktuelle Öffnungszeiten sowie Infos zu Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage. Schulklassen und Gruppen bitte per E-Mail anmelden: ausstellung@greenpeace.de. Wir bieten auch Onlinevorträge an.

Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg
Eingang über die Elbarkaden
Telefon 040/306 18-0

act.gp/ausstellung-hamburg



Inhalt

GREENPEACE Jahresbericht 2021

- 02 Struktur Greenpeace Deutschland
- 03 Vorwort

THEMENSCHWERPUNKTE 2021

- 04 Investigativ
- 08 Agrarwende
- 10 Klima
- 11 Biodiversität

MELDUNGEN 2021

- 12 Meldungen – eine Auswahl

FINANZEN

GREENPEACE DEUTSCHLAND 2021

- 18 Jahresabschluss
- 19 Überarbeitung Ausstellung
- 19 Gehaltsmodell
- 20 Erträge und Aufwendungen
- 21 Regelungen zur Rechnungslegung
- 22 Erläuterung zur Bilanz
- 23 Geldanlagenpolitik von Greenpeace

GREENPEACE WELTWEIT 2021

- 24 Greenpeace-Erfolge – eine Auswahl
- 25 Greenpeace-Büros in aller Welt
- 26 Internationale Aufgaben für Greenpeace Deutschland

GREENPEACE VOR ORT

- 27 Mitmachen bei Greenpeace
- 27 Ausstellung

- 28 Greenpeace-Unabhängigkeit
- 28 Impressum

Projektion am Hamburger Hochbunker
anlässlich des Jahrestages der
Befreiung am 9. Mai 2021



KEIN GELD VON WIRTSCHAFT UND STAAT

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

IMPRESSUM Greenpeace e.V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/306 18-0 **V.i.S.d.P.** Roland Hipp **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **Text und Redaktion** Agneta Melzer **Schlussredaktion** Alexandra Boehlke **Fotoredaktion** Kirstie Kinley **Produktion** Birgit Matyssek **Gestaltung** www.brennwert.design **Litho** Dunz-Wolff, Hamburg **Druck** Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 54, 21037 Hamburg **Auflage** 2.500 Exemplare **Fotos** Titel: Paul Lovis Wagner: o.; Bernd Lauter: u. (2); S. 3: Daniel Müller; S. 4/5: Jörg Modrow; S. 6: Maria Feck o.; S. 7: Gordon Welters; S. 8: Lucas Wahl; S. 9: Michael Löwa: i.; Sonja Och: i. M.; Jonas Wresch: r. M.; Maria Feck: r.; S. 10: Maria Feck; S. 11: Jörg Modrow; S. 12: Felix Schmitt u.; S. 13: Dennis Reher: u.; S. 14: Jörg Modrow o.; Gordon Welters: u.; S. 15: Bernd Lauter: u.; S. 16: Bente Stachowske: o.; Sonja Och: u.; S. 17: Lars Berg: o.; Christoph Soeder: u.; S. 18: Bernd Lauter; S. 19: Lucas Wahl; S. 20: Sine Niemeyer; S. 22: Marten van Dijk; S. 23: Jan Zappner; S. 24: Lorraine Turci; S. 25: Shutterstock; S. 26: Kristian Buus; S. 27: Jonas Wresch: i. o.; Bernd Lauter: i. u.; Bente Stachowske: r.; S. 28: Fred Dott, alle ©Greenpeace.

Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um eine Spende:
GLS Bank, IBAN DE4943060967000033401, BIC GENODEM1GLS

Gedruckt auf 100-%-Recyclingpapier | Stand 07/2022



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Struktur von Greenpeace

Das deutsche Büro hat seinen Sitz in Hamburg. Oberstes Beschluss-gremium ist die Versammlung der stimmberechtigten Mitglieder mit 40 Sitzen, die den Aufsichtsrat wählt. Die bis zu sieben ehrenamtlichen Aufsichtsratsmitglieder setzen die geschäftsführenden Vorstände ein. Diese haben die rechtliche, organisatorische und finanzielle Gesamtverantwortung für den Greenpeace e. V.

Fördermitglieder, die sich in den Greenpeace-Gruppen ehrenamtlich engagieren, können zehn der 40 stimmberechtigten Mitglieder im Verein mitwählen oder sich selbst zur Wahl stellen. ■

Der Titel zeigt Greenpeace-Aktionen zur Bundestagswahl, zur neuen Regierung sowie zum Kohleabbau beim Dorf Lützerath in 2021. Die brennende Linie symbolisiert, dass der Abbau vor dem Dorf stoppen muss, wenn das Pariser Klimaziel von 1,5 Grad eingehalten werden soll

GREENPEACE

Jahresbericht 2021

02 Struktur Greenpeace Deutschland

03 Vorwort

THEMENSCHWERPUNKTE 2021

04 Investigativ

08 Agrarwende

10 Klima

11 Biodiversität

MELDUNGEN 2021

12 Meldungen – eine Auswahl

FINANZEN

GREENPEACE DEUTSCHLAND 2021

18 Jahresabschluss

19 Überarbeitung Ausstellung

19 Gehaltsmodell

20 Erträge und Aufwendungen

21 Regelungen zur Rechnungslegung

22 Erläuterung zur Bilanz

23 Geldanlagenpolitik von Greenpeace

GREENPEACE WELTWEIT 2021

24 Greenpeace-Erfolge – eine Auswahl

25 Greenpeace-Büros in aller Welt

**26 Internationale Aufgaben für
Greenpeace Deutschland**

GREENPEACE VOR ORT

27 Mitmachen bei Greenpeace

27 Ausstellung

28 Greenpeace-Unabhängigkeit

28 Impressum